

Höltge, Lea; Hartmann, Ulrike; Ehm, Jan-Henning; Hasselhorn, Marcus

Kinder vor Schuleintritt bedürfnisgerecht unterstützen

formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally and content revised edition of the original source in:

KiTa aktuell 24 (2015) 4, S. 93-94



Bitte verwenden Sie beim Zitieren folgende URN /
Please use the following URN for citation:
urn:nbn:de:0111-pedocs-152593

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

„Kinder vor Schuleintritt bedürfnisgerecht unterstützen“

Lead: Frühzeitiges Erkennen von bildungsrelevanten Risiken durch ErzieherInnen in KiTas

Einleitung:

ErzieherInnen stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, zu erkennen, ob ein Kind einen besonderen Förderbedarf hat. Dieser kann in sehr unterschiedlichen Bereichen vorhanden sein. Im sozial-emotionalen, sprachlichen, kognitiven aber auch mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Angaben zu den AutorInnen:

Höltge, Lea

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), IDeA-Zentrum, Frankfurt

Hartmann, Ulrike

Koordinative Leiterin, IDeA-Zentrum, DIPF, Frankfurt

Ehm, Jan-Henning

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, DIPF, IDeA-Zentrum, Frankfurt

Hasselhorn, Marcus

Geschäftsführender Direktor, DIPF; Wissenschaftlicher Leiter, IDeA-Zentrum, Frankfurt

Individuelle Förderung als Bildungsauftrag des Kindergartens

Laut Kultusministerkonferenz soll durch die Bildungs- und Orientierungspläne der Grundstein für eine frühe, individuelle Förderung gelegt werden. Hiermit werden Erkenntnisse aus Forschung und Praxis aufgegriffen, die die Wichtigkeit frühzeitiger Fördermaßnahmen unterstreichen. **„Werden Entwicklungsrisiken bereits im Kindergarten erkannt, besteht die Möglichkeit, frühzeitig und gezielt auf individuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen“**, also den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Dies ist auf unterschiedliche Weise möglich: Meist wird eine Förderung ausreichen, bei der die ErzieherInnen vermehrt Lerngelegenheiten in Alltagssituationen aufgreifen. So bieten viele alltägliche Spielsituationen die Möglichkeit, die Fähigkeiten des Kindes zu stärken. In einigen Fällen besteht jedoch ein erhöhter Förderbedarf, der eine gezielte Zusatzförderung erfordert. Hierbei empfehlen sich Programme, deren Wirksamkeit wissenschaftlich belegt wurde. Eine Verschulung des Kindergartens ist hiermit nicht intendiert. Vielmehr sollte eine Integration gezielter Fördermaßnahmen in den Kindergartenalltag angestrebt werden. Eine entscheidende Gelingensbedingung ist der Einbezug der Eltern in den Förderprozess. Gegebenenfalls ist zudem die Einbeziehung externer Fachdienste, wie Psychologen, Logopäden, Ergotherapeuten, nötig.

Welche Bereiche sind nun aus pädagogisch-psychologischer Perspektive und im Hinblick auf die spätere Entwicklung bereits im Kindergarten von Bedeutung? **„Neben den traditionell im Fokus stehenden sozial-emotionalen Fähigkeiten zählen vor allem (schrift)sprachliche, kognitive,**

mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen zu den relevanten Förderbereichen“
(Gold & Dubowy, 2013).

Förderbedarfe im sozial-emotionalen Bereich

Sozial-emotionale Fertigkeiten von Kindergartenkindern stellen eine wichtige Grundlage für weitere Entwicklungsschritte dar. Diese beziehen sich in erster Linie auf das Erkennen von Emotionen und auf den angemessenen Umgang mit diesen. Auch der Emotionsausdruck, sowie Wissen über Gründe für verschiedene Emotionen gehören zu den Fertigkeiten, die prosoziales Verhalten und die soziale Problemlösung begünstigen. Am Übergang zur Grundschule sind vor allem ein stabiles Selbstbewusstsein und ein ausreichendes Maß an Selbständigkeit notwendig, um den Beziehungsabbruch zu den ErzieherInnen und den Beziehungsaufbau mit Lehrkräften und neuen MitschülerInnen zu bewältigen (Hasselhorn, Ehm, Wagner, Schneider & Schöler, 2015; Koglin, Petermann & Petermann, 2013).

Zur Feststellung des sozial-emotionalen Entwicklungsstandes eignet sich die Verhaltensbeobachtung. Diese kann im Alltag oder auch in spezifischen Rollenspielen erfolgen. Eine Arbeitshilfe zur systematischen Beobachtung bietet beispielsweise die *Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation* (EBD 48-72), in der die emotionalen und sozialen Fertigkeiten berücksichtigt werden. Wichtig ist auch die Berücksichtigung weiterer Quellen, z.B. die Aussagen der Eltern (Koglin et al., 2013).

Vielfach eingesetzte Trainingsprogramme sind das *Verhaltenstraining im Kindergarten*, *Faustlos* und *Lubo aus dem All*. Bei diesen Trainings handelt es sich um präventive Programme, die mit der gesamten Kindergartengruppe durchgeführt werden. Für einen Einsatz dieser Programme, trotz des hohen zeitlichen Aufwandes, spricht ihre Wirksamkeit. Vor allem Kinder mit Entwicklungsrisiken profitieren von der Teilnahme.

Förderbedarfe im Bereich (schrift)sprachlicher Fertigkeiten

Besonders betont werden in den Bildungs- und Orientierungsplänen die sprachlichen Fertigkeiten der Kinder. Dies ist gerechtfertigt, da sich diese auf viele weitere Bereiche auswirken. Sprache ist das Medium der Kommunikation. Sie dient dem Austausch, dem Knüpfen von Kontakten und Freundschaften, dem Ausdruck eigener Gedanken, Bedürfnisse und Emotionen und auch dem weiteren Wissenserwerb. Auffälligkeiten können langfristige Folgen nach sich ziehen, wenn sie nicht frühzeitig erkannt und entsprechend gefördert werden.

Sprachlichen Defiziten, die auf unzureichende Anregung in den Herkunftsfamilien zurückzuführen sind, kann im Kindergarten erfolgreich entgegengewirkt werden. Wichtig ist vor allem ein hoher sprachlicher Anregungsgrad von Seiten der ErzieherInnen, in Kombination mit gezielten kompensatorischen Förderungen. Hierzu zählen beispielsweise Maßnahmen zur Erhöhung des Wortschatzes oder zur Verbesserung der Wort- und Satzbildung. Bei spezifischen Sprachentwicklungsstörungen, die nicht in der Sozialisation begründet liegen, sind hingegen entsprechende Fachdienste (z.B. Logopäden) gefragt (Gold & Dubowy, 2013).

Neben der gesprochenen Sprache ist der Erwerb schriftsprachlicher Fertigkeiten von besonderer Bedeutung. Als Vorläufer der Schriftsprache gilt vor allem die phonologische Informationsverarbeitung. Hierzu zählen drei verschiedene Komponenten: 1. die *phonologische Bewusstheit*. Diese Fähigkeit eines Kindes, einen Satz in einzelne Wörter oder Wörter in Silben zu

zerlegen wird z.B. durch Silben klatschen oder durch Reimen erfasst. 2. die *Geschwindigkeit beim Zugriff auf den Wortschatz*. Kinder unterscheiden sich dahingehend, wie schnell sie Farben oder Objekte benennen können. 3. das *sprachliche Arbeitsgedächtnis*. Es hilft uns dabei, Silben, Wörter oder Sätze zu erinnern und wiederzugeben (Hasselhorn, et al., 2015).

Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die bereits im Kindergartenalter Probleme mit den schriftsprachlichen Vorläuferfertigkeiten haben, eine erhöhte Anfälligkeit für (Lese-)Rechtschreibstörungen und schlechtere schulische Leistungen aufweisen. So sind schriftsprachliche Fertigkeiten nicht nur für den Deutschunterricht relevant, sondern können auch Leistungen in anderen Fächern beeinflussen. Zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb hat sich z.B. das Programm *Hören, Lauschen, Lernen* als wirksam erwiesen.

Förderbedarfe im kognitiven Bereich

Zu den im Kindergartenalter bedeutsamen kognitiven Fertigkeiten zählen vor allem das Denken, Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit (Hasselhorn, et al., 2015). Dies lässt sich recht gut an dem Spiel *Memory* veranschaulichen. Zunächst muss man sich hierbei merken, welche Karten bereits umgedreht wurden und wo sie liegen. Zudem müssen die aufgedeckten Bilder miteinander verglichen und entschieden werden, ob sie das Gleiche abbilden. Schließlich ist es wichtig, die Aufmerksamkeit auf das Spiel zu richten, sich nicht von äußeren Einflüssen ablenken zu lassen. Dies fällt gerade jungen Kindern oft schwer, bei denen ein gewisses Maß an Unruhe völlig normal und altersangemessen ist. Treten jedoch erhebliche Auffälligkeiten auf, sollte nach Rücksprache mit den Eltern eine ärztliche oder psychologische Abklärung erfolgen. Dies trifft vor allem dann zu, wenn die Auffälligkeiten in unterschiedlichen Situationen und Umgebungen besonders häufig auftreten. Alle oben beschriebenen kognitiven Fertigkeiten werden als grundlegende Lernvoraussetzungen angesehen und vor allem im kindlichen Spiel erprobt und gefördert. Zur zusätzlichen Förderung des schlussfolgernden Denkens hat sich beispielsweise das Training *Keiner ist so schlau wie ich* als wirksam erwiesen (Gold & Dubowy, 2013).

Förderbedarfe im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich

Mathematik im Kindergarten – ist das nicht zu früh? Aus psychologischer Sicht kann dies verneint werden, denn wesentliche Grundlagen für den Erwerb mathematischer Kompetenzen werden bereits früh erworben. Dementsprechend kann ein spielerisches Herangehen das natürliche Interesse von Kindern an Zahlen und Mengen bestärken und Schwierigkeiten in der Schule vorbeugen. Bereits im Alter von zwei bis drei Jahren beginnen Kinder Zahlwörter aufzusagen, zunehmend gelingt ihnen dies in der richtigen Reihenfolge. Besonders wichtig ist der folgende Entwicklungsschritt, die Verknüpfung von Zahlen und Größen, sowie die Eins-zu-Eins-Zuordnung von Zahlen zu Anzahlen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Kinder mit Schwierigkeiten in diesem Bereich ein erhöhtes Risiko für Rechenschwierigkeiten aufweisen (Krajewski & Ennemoser, 2013). Mathematische Vorläuferfertigkeiten können z.B. durch das Programm *Mengen, zählen, Zahlen* nachhaltig verbessert werden.

Auch die frühe Förderung naturwissenschaftlichen Verständnisses gewinnt zunehmend an Bedeutung. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um das Eingehen auf Entwicklungsrisiken einzelner Kinder, sondern um ein breites Angebot für die gesamte KiTa. Hiermit kann der kindliche Forschungs- und Entdeckungsdrang hervorragend aufgegriffen werden, um auch andere Bereiche zu fördern. So schult das Experimentieren und Erforschen kognitive Fähigkeiten, wie das Erkennen von

Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen. Darüber hinaus werden die Sinne geschult, soziale und sprachliche Kompetenzen sowie die Aufmerksamkeit gefördert (Lück, 2006).

Fazit

ErzieherInnen stehen vor der anspruchsvollen Aufgabe, die Lernvoraussetzungen der Kinder gut im Blick zu haben, Entwicklungsrisiken und Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Förderung einzuleiten. Hierfür stehen ihnen verschiedene Hilfestellungen und Methoden zur Verfügung. Auf diesem Weg können die ErzieherInnen mit dazu beitragen, bis zum Übergang in die Grundschule eine möglichst hohe Chancengerechtigkeit für Bildung zu erreichen.

Literaturhinweise:

- Cierpka, M. (2004). *Faustlos - Ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention für den Kindergarten*. Göttingen: Hogrefe.
- Gold, A. & Dubowy, M. (2013). *Frühe Bildung. Lernförderung im Elementarbereich*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hasselhorn, M., Ehm, J.-H., Wagner, H. Schneider, W. & Schöler, H. (2015). *Zusatzförderung von Risikokindern. Handreichung für pädagogische Fachkräfte im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich*. Göttingen: Hogrefe.
- Hillenbrand, C., Hennemann, T. & Heckler-Schell, A. (2008). *Lubo aus dem All! Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Vorschulalter*. München: Ernst Reinhardt.
- Koglin, U. & Petermann, F. (2013). *Verhaltenstraining im Kindergarten. Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenz*. Göttingen: Hogrefe.
- Koglin, U., Petermann, F. & Petermann, U. (2013). *Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation. EBD 48-72 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Kindertagesstätten*. Berlin: Cornelsen.
- Krajewski, K. & Ennemoser, M. (2013). Entwicklung und Diagnostik der Zahl-Größen-Verknüpfung zwischen 3 und 8 Jahren. In M. Hasselhorn, A. Heinze, W. Schneider & U. Trautwein (Hrsg.), *Diagnostik mathematischer Kompetenzen* (S. 41–65). Göttingen: Hogrefe.
- Krajewski, K., Nieding, G. & Schneider, W. (2010). *Mengen, zählen, Zahlen. Die Welt der Mathematik verstehen: Förderkonzept*. Berlin: Cornelsen.
- Küspert, P. & Schneider, W. (2008). *Hören, lauschen, lernen - Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lück, G. (2006). Naturwissenschaftliche Bildung. In L. Fried & S. Roux (Hrsg.), *Pädagogik der frühen Kindheit: Handbuch und Nachschlagewerk* (S. 204–209). Weinheim, Basel: Beltz.
- Marx, E. & Klauer, K.J. (2010). *Keiner ist so schlau wie ich I. Ein Förderprogramm für Kinder ab vier Jahren*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Plume, E. & Schneider, W. (2004). *Hören, lauschen, lernen 2 - Spiele mit Buchstaben und Lauten für Kinder im Vorschulalter*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Weitere Infos: <http://www.faustlos.de/faustlos/index.asp>

<http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungplus.html?artid=752>